

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Germannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Blutergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppolitz, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühldorf bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbändler; in Sikirich bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o 123. Hermannstadt, Sonntag den 31. Mai 1891. 107. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Germannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: — fl. 85 fr. Für den Monat Juni
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Mit Postverendung: 1 fl. 20 fr.

Die Administration
der „Germannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Der verbesserte Entwurf.

Der Waffengang wegen der großen Umgestaltung der öffentlichen Verwaltung hat am 29. Mai l. J. begonnen.

Die Chancen des Kampfes lassen sich beinahe mit Bestimmtheit voraussagen. Bloß die an munitivierten Schlagworten sich anklammernde äußerste Linke und außer ihr noch einige eingeleitete Comitats-Männer werden die Vorlage in Bauß und Vogen ablehnen — lediglich — pour sauver l'honneur du drapeau — um die Ehre der Fahne zu retten. Die Unabhängigkeits-Partei, weil sie doppelten Grund hat, die Farben der „öffentlichen Freiheiten“ hochzuhalten, wobei es sich ja doch nur um Wahrung der bloßen Form handelt, da das Wesen derselben aus ihrem Programme ohnehin schon in „Verstoß“ gerathen ist. — Die Comitatenjer deshalb, weil ihnen der Verlust der Classenherrschaft weh thut; man verliert nicht gern, was man besitzt; der Besitz ist süß; der Verlust bitter.

Die Vorlage selbst hat viele Veränderungen erfahren, bis sie die Retorte der Verhandlungen im Verwaltungs-Ausschusse des Abgeordnetenhauses passirte. Das läßt sich nicht leugnen, noch weniger aber, daß die Änderungen die Essenz der Vorlage nicht alterirt haben. Nur die Details sind verbessert, allein keine einzige Institution ist geopfert worden. Der Reform-Entwurf des Grafen Julius Szapary ist in jeder essentiellen, schaffenden und neugestaltenden Frage auch heute noch das, was er zur Zeit der Einreichung gewesen. Die rabicalen Anhänger des Comitats fönnen auch heute noch dieselben Argumente gegen ihn in's Feld führen. Daß sie weniger Schießpulver haben werden, kommt davon, daß die Verbesserungen zumeist das Ergebnis gesunder Compromisse sind. Womit sich Graf Apponyi und die gemäßigten Opposition beruhigen konnten, darin fand Jeder Veruhigung, der keine Antipathien, sondern nur Bedenken hegte. Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die Neuerungen, welche der Verwaltungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses beantragt hat. Diese lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

Die Autonomie wurde auch formell als Bestandteil der Comitats-Verwaltung an der Spitze des Gesetzes decretirt.

Die Namen sämtlicher 63 Comitats wurden in den Text aufgenommen.

Im Straßenbauwesen bleibt der sachmäßige Wirkungskreis des Handelsministers gewahrt und der Minister des Innern erhielt betrefis der öffentlichen Straßen bloß einen politischen Wirkungskreis eingeräumt.

Als entscheidendes Forum in Sachen des Amtsverlustes im Disciplinarwege wird der Ministerrath bestimmt.

Das Verfassungsrecht des competenten Ministers wird nicht nur bezüglich der von ihm, sondern auch der von seinen Untergebenen ernannten Beamten umschrieben.

Dem Korteckschreiben der Beamten sind engere Grenzen gezogen. Der Beamte hat sich der Theilnahme an politischen Versammlungen, Umzügen, Petitionirungen, ja sogar des Tragens von Abzeichen zu enthalten. Er kann nicht Mitglied der Comitats zu Leitung von Wahlen sein.

Die Incompatibilitäts-Fälle sind vermehrt, die Fälle der Selbstheiligung genauer präcisiert. Der betheiligte Beamte kann sich der Erfüllung seiner Pflichten nicht entziehen, wenn das Gesetz, oder ein behördlicher Auftrag die Vollstreckung einer Verordnung oder Verfügung ihm auferlegt.

Die Verantwortung für eine ungesetzliche Verfügung trägt nicht der Vollstrecker derselben, sondern einzig und allein der auftraggebende Vorgesetzte.

Der Wirkungskreis des Obergespans ist bedeutend enger geworden. Die Referate an die einzelnen Minister sind ihm erlassen, dagegen hat er einen Verwaltungs-Jahresbericht zu erstatten. Seine Ernennungen hat er dem competenten Minister zu unterbreiten, der dieselben wegen Mangels an Qualifikation innerhalb 15 Tagen annulliren kann. Abgeschafft ist auch das Recht des Obergespans, daß der Minister im Falle der Ernennung oder Beförderung von Angestellten die Information des Obergespans entgegenzunehmen verpflichtet sei. Gegen die Verfügungen des Obergespans kann binnen 15 Tagen beim competenten Minister Beschwerde geführt werden. Die Disciplinar-Sphäre des Obergespans wird durch ein besonderes Gesetz geregelt. Seine Ruhegehalts-Ansprüche werden unter gewissen Beschränkungen eigens geregelt. Ueberhaupt erscheint seine Stellung in engere Grenzen gewiesen.

Der Vicegespan erscheint in der modificirten Fassung des Textes als leitendes Haupt der Comitats-Verwaltung. Er erhält im autonomen Gebiete eine ganze Reihe neuer Aufgaben und das Recht des unmittelbaren Verkehrs mit den Ressortministern, namentlich auf dem Gebiete der Localautonomie das Initiativrecht in wirtschaftlichen, culturellen und Wohlthätigkeits-Angelegenheiten; ferner wird er das Budget und die Rechnungen verassen und erledigen lassen. Wo ein zweiter Vicegespan sein wird, wird dieser seiner Stelle zufolge gleichfalls Mitglied des Municipal-, ständigen und Verwaltungs-Ausschusses sein.

Die Notäre verbleiben in ihrer Stellung als Centralbeamte ohne Verfügungsrecht, der Obernotar erscheint aber vermög seiner Stellung unter die Mitglieder des ständigen Ausschusses aufgenommen.

An der Stellung des Physicus wird nichts geändert; er bleibt controlirendes Organ ohne behördliche Befugnisse.

Hinsichtlich der Stellung des volkswirtschaftlichen Inspectors ist es interessant, daß das Forst- und Uferschutzwesen seinem Wirkungskreis entzogen wird. Außerdem kann das Municipium für die in seine autonome Competenz fallenden wirtschaftlichen Angelegenheiten in einzelnen Fällen auch einen anderen Referenten und ein anderes Fachorgan bestellen.

Der Wirkungskreis der Stuhlrichter erleiht keine Modification, auch der der Buchhaltung nicht, mit der Ausnahme jedoch, daß außer den ordentlichen Finanz-Vorgesetzten auch der Obergespan das Disciplinarverfahren gegen sie einleiten kann.

Die Stelle des Rechtsconsulenten hat der Verwaltungs-Ausschuß aus dem Entwurfe gestrichen. In seine Stelle tritt der Amts-Oberfiscal mit demselben Wirkungskreis, welcher dem Rechtsconsulenten zugebach war. In den Wirkungskreis der Amtsfiscale wurde auch die Serie der im Gemeindegeheße ihnen übertragenen Agenden aufgenommen.

Die staatsrechtliche Revision des Comitates in Sachen unangesehriebener Steuern und nicht bewilligter Recruten wird erweitert. Gegen das staatsrechtliche Veto (19. Gesetzartikel vom Jahre 1890/91) darf der Beamte selbst in dem Falle nicht handeln, wenn ihm dies von einer höheren Behörde aufgetragen wird. Ausgenommen hiervon ist der Fall, wenn in der Zeit, wo der Reichstag nicht beisammen und Gefahr in Verzug ist, der König auf Verantwortung des ganzen Ministeriums verfügt. In solchem Falle ist der Reichstag sofort einzuberufen und das verfassungsmäßige Absolutorium durch ein eigenes Gesetz zu beschleunigen.

Das Verfassungsrecht gegen die Beschlüsse des Comitates wird erweitert; aus formalen und gesetzlichen Gründen können auch der Obergespan und der Amtsfiscal recurriren, letzterer auch im Interesse des autonomen Rechtes der Städte, Gemeinden und Corporationen. Bestimmt wird, daß die Berufung nur im Falle besonderer gesetzlicher Verfügung, oder öffentlicher Gefahr und unersehlichen Schadens „extra dominium“ stattfinden kann.

Die Frage des Statutarrechtes findet auf der bestehenden Grundlage eine für die autonomen Interessen vortheilhafte Regelung.

Die hervorragende Frage der Comitats-Jurisdiction erfuhrt zum Vortheile der Autonomie viele Neuerungen. Die höheren Beamten (Vicegespan, Finanzdirector, Waisenamtspräsident, Amtsoberfiscal, Schulinspector, Waldinspector, Obernotar, Physicus, volkswirtschaftlicher Inspector und Vorstand des Staats-Bauamtes) sind verpflichtet, zu der Comitats-Generalversammlung zu erscheinen oder sich vertreten zu lassen. Der Wirkungskreis des „ständigen Ausschusses“ wird theilweise wiederhergestellt. Der Obergespan hat die Pflicht, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, wenn dies vom zehnten Theile der Municipal-Ausschußmitglieder verlangt wird. Auch die Freiheit der Verathung in der Generalversammlung hat an Erweiterung gewonnen und ihr Rechtskreis hat mit Reduktion des Control- und Initiativ-Rechtes an Umfang zugenommen.

Im Bezirksrathe ist der Einfluß des Obergespans beschränkt, dagegen der Einfluß der Gemeinden erweitert worden.

Der bureaukratische Charakter des Verwaltungs-Ausschusses wurde gemildert, nicht nur durch die Einfügung des zweiten Vicegespans, sondern auch dadurch, daß die am Vororte des Comitats fungirenden Beamten durch den Ausschuß und dessen Fachsectionen behufs Erstattung von Aufklärungen und Gutachten geladen werden können. Neben den 12 gewählten Municipal-Mitgliedern sind 4 Ersatzmänner zu wählen und in Verbindung der ersteren von Fall zu Fall einzuberufen. Eine neue Einrichtung ist die, daß aus der Reihe der gewählten Mitglieder zwei Vertrauensmänner designirt werden, die der Obergespan zur Visitation der Aemter beizuziehen verpflichtet ist und die ihre Bemerkungen vor dem Ausschusse zu machen und Anträge zu stellen berechtigt sind. Dem Verwaltungs-Ausschusse obliegt auch die Pflicht, den ihm von der Generalversammlung zugewiesenen Vorkug irgend welcher autonomen Beschlüsse zu bewirken.

Feuilleton.

Der Afrikareisende.

Roman von Reinhold Ortmann.

(52. Fortsetzung.)

Heinrich blieb an ihrer Seite, bis seine ein Wärter hereintrat mit der Meldung, daß ein Herr gekommen sei, welcher den Doctor sogleich in einer Angelegenheit von äußerster Wichtigkeit zu sprechen verlange. Das Gespräch, welches der Assistentarzt draußen mit dem Fremden führte, war nur von kurzer Dauer. Schon nach Verlauf weniger Minuten erschienen zur stillen Verwunderung der Wärterin Beide im Krankenzimmer, und Heinrich gab ihr einen Wink, sich gleich ihm in den Hintergrund des Gemaches zurückzuziehen. Der Fremde trat an das Lager der Sterbenden. Sein männliches, sonnengebräunt Gesicht war tiefersinnig und sein Athem ging rasch. Aber die Kämpfe, welcher dieser Stunde vorangegangen waren, hatten ihm die Kraft verliehen, sich zu beherrschen. Lange blidte er unverwandt auf das blasser Frauenantlitz, das trotz seiner geschlossenen Augen gerade heute schöner und friedvoller erschien, als seit vielen Jahren. Dann kniete er neben dem Bette nieder und legte seine heiße Stirn auf die kühle, schlaff herabhängende Hand der Kranken.

Und es war, als ob eine wundersame Kraft ausgegangen sei von dieser sanften Berührung. Langsam hoben sich Tonietta's schwarz bewimperte Lider, die schönen, sammtglänzenden Augen, aus denen das unruhig flackernde Feuer verschwand war, und die jetzt ganz denjenigen Felicia's glichen, ruhten mit freudigem Aufsehen auf dem knieenden Manne. Ihre Lippen bewegten sich; aber die Worte klangen nur wie ein Hauch, und sie wurden Keinem verständlich, als Demjenigen, an welchen sie gerichtet waren.

„Guten Morgen, mein Gatte!“ — O, ich wußte wohl, daß du kommen würdest, mich zu rufen, wenn die Stunde da sei. Dank, mein Geliebter, Dank! Und wo ist Felicia, unser Kind?“

„Auch sie wird kommen, Tonietta! Vielleicht noch in dieser Stunde.“

Sie —

Er wollte weiter sprechen, aber seine Stimme brach, und er mußte sein Haupt tief hinabneigen auf den Rand der Lagerstätte, um die Thränen zu verbergen, welche heiß und unaufhaltbar über seine Wangen rannen. Der Sterbende aber war seine Bewegung dennoch nicht entgangen.

„Wir wollen nicht traurig sein, Clemens,“ sagte sie. „Nun, da wir wieder vereint sind, ist ja Alles gut. Und nicht wahr, du hast mir vergeben, was ich einst an dir gesündigt durch meine Flucht?“

„Nicht du hast um Verzeihung zu bitten, Tonietta, sondern auf mir allein liegt alles Verschulden. Ich hätte dich wissen müssen, daß du bethört wurdest und gezwungen. Ich hätte dich ihnen nicht lassen dürfen, selbst wenn ich hätte einen Werd begehren müssen, um dich deinen Peinigern zu entreißen.“

Um die bleichen Lippen der Kranken zitterte ein Lächeln, wie ein verirrter Sonnenstrahl.

„Du hast mir nicht gesucht, Clemens? Du hast nicht aufgehört, mich zu lieben? O, ich bin gewiß, wir werden hinfirt sehr — glücklich — sein!“

Ihre Augen schlossen sich langsam, aber noch war es nicht der Engel des Todes gewesen, der sie berührt hatte. Die Lebende schien in einen sanften Halbchlummer gesunken, der allerlei liebliche Träume vor ihr, nur noch mit losen Fäden an die Erde gebundene Seele zauberte.

Von unten herauf erkönte der gedämpfte Puffschlag rasch ausgreifender Pferde und das leise Knirschen der Wagenräder auf dem Kieswege. Doctor Heinrich warf einen Blick durch das Fenster und ging dann rasch hinaus. Flüsternde Stimmen wurden draußen auf dem Gange vernehmlich und neue Ankömmlinge erschienen in der vorsichtig geöffneten Thür.

Clemens Durkhardt blidte auf; aber er rührte sich nicht aus seiner Stellung. Vor der geheiligten Majestät des Todesengels mußte alles Menschliche verflummen.

Die da eintraten, waren Felicia und Nellh. Die breitschulterige Gestalt des Consuls, der für einen Moment hinter ihnen aufstauete, war

alsbald wieder verschwunden. Casar Hertling sah wohl ein, daß man da drinnen des unbetheiligten Fremden viel besser entriethe. Auch Nellh war sichtlich willens gewesen, sich sogleich wieder zurückzuziehen, aber Felicia hatte sich fest auf ihren Arm gestützt und ließ sie nicht mehr von ihrer Seite. Für ihr jugendlich weiches Gemüth war die erste Erhabenheit dieser Stunde fast allzu schwer. Wohl fand sie die lange Verwaite, hier wie durch ein Wunder Vater und Mutter wieder. Aber die Mutter war eine Sterbende, und der Vater konnte ihr nicht entgegenen, um sie mit jubelndem Freudenruf in seine Arme zu schließen.

Und doch brach sich all' die Fülle von Bärtlichkeit und Liebe, welche sie lange in die Tiefen ihres Herzens hatte verschließen müssen, nach der Ueberwindung der ersten, lähmenden Beklemmung mit fast härmischer Festigkeit Bahn. Wie lange und wie inbrünstig hatte sie dies Wiedersehen herbeigesehnt! Wie heiß hatte sie in schlummerlosen, thränenwollen Nächten zu Gott gebetet, sie nur noch ein einzigesmal an dem treuen Herzen der kaum gekannten Mutter ruhen zu lassen! Und nun, da ihr glühender Wunsch in Erfüllung gegangen war, nun überkam es sie trotz des furchtbaren Ernstes der Stunde wie ein Gefühl der Glückseligkeit, das sie nicht zu verbergen vermochte.

Mit dem Ausruf: „Mutter! Meine geliebte Mutter!“ warf sie sich über die Kranke. Ihre weiche, jugendwarme Wange ruhte an dem Antlitz Tonietta's und ihre Thränen netzten das allzu früh ergraute Haar.

Vielleicht hätte kein anderer menschlicher Laut die Sterbende noch einmal für kurze Frist von der Schwelle des Todes zurückrufen können, als die Stimme ihres Kindes. Schon auf jener Grenze stehend, wo die Erkenntniß irdischer Dinge sich vermischt mit den traumhaften Vorahnungen eines besseren Lebens, schlug Tonietta die Augen auf, und wie durch ein Wunder fand ihr Arm die Kraft, sich um den Nacken Felicia's zu schlingen.

„Mein Kind!“ flüsterte sie. „Ich habe dich wieder! Und nichts — nichts kann uns noch einmal trennen!“

Dann trat wieder die vorige tiefe, feierliche Stille ein, denn für Das, was die Herzen dieser drei Personen bewegte, bedurfte es der Worte kaum. Wahrhaft überirdisch leuchtend waren Tonietta's Augen unverwandt auf die

Schließlich sind in die Uebergangsbestimmungen zu Gunsten der bereits angeordneten Comitatbeamten bedeutende Erleichterungen und billige Verfügungen aufgenommen, ja, sogar festgestellt worden, daß das lebenslänglich angestellte Manipulations- und Hilfspersonal in den Staatsdiensten definitiv übernommen werde.

Alldies bildet bloß nur einen flüchtigen Umriss der an der Vorlage vorgenommenen Modificationen. Allein auch aus diesen ist zu entnehmen, daß sie nicht im Interesse der Staatsgewalt, sondern in dem der Autonomie erfolgt sind, ohne jedoch die große Institution der Ernennung, Controle und Verantwortlichkeit zu berühren.

Von diesem Gesichtspunkte vertritt die Vorlage noch weitere Verbesserungen, und es ist vorauszuheben, daß die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in dieser Richtung die große Institution der Ernennung, Controle und Verantwortlichkeit zu berühren.

Wir sind keine Propheten, doch ahnen wir, daß die großen Reden, welche im Interesse des veralteten Comitates werden losgelassen werden, der großen Vergangenheit dieser alten Institution kaum würdig sein, sondern vielmehr die funeste Altersschwäche derselben in Schutz zu nehmen befreit sein werden.

Wir glauben, man könne heutzutage beim besten Willen keine gute Rede für den Comitat halten, es sei denn, man wolle eine Grabrede halten, wo Der, der den Nachruf spricht, nicht verpflichtet ist, die Schwächen, Gebrechen und Untugenden des Todten zu erwähnen — denn de mortuis nil nisi bene —, sondern nur seine Tugenden anzupreisen braucht.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Mai.

In Ergänzung des Berichtes über die Conferenz der gemäßigten Opposition sei hier mitgetheilt, daß der Beschluß gefaßt wurde, die Vorlage über die Comitat-Reform im Allgemeinen als Grundlage der Einzelberatung anzunehmen. Die in der Conferenz aufgetauchten Scrupel finden ihre Erleuchtung in den folgenden Auseinandersetzungen des „Nemzet“: Sowohl im ursprünglichen Entwurfe, wie in den Modificationen des Ausschusses haben wir solche Garantien der öffentlichen Freiheiten und der individuellen Rechte aufgestellt, daß sich in dem bevorstehenden Kampfe uns Jedermann anschließen kann, der nicht bloß im Wahlsysteme die Garantie der Autonomie, der öffentlichen Freiheiten und der individuellen Rechte sieht.

Die kampflustige Stimmung der Unabhängigkeitspartei spiegelt sich auch im jüngsten Leitartikel des Organs dieser Partei ab. Dort heißt es nämlich: Die Unabhängigkeitspartei liefert die Freiheit des Vaterlandes weder dem Grafen Szapary noch wem immer sonst aus. Sie wird den Widerstand entwickeln, zu welchen die Tradition und die patriotische Pflicht treibt. Die Partei steht dabei allein. Selbst die Comitate, auf die wir in erster Reihe zählen mußten, haben uns verlassen. Wie traurig wird ihre Enttäuschung sein.

Züge ihres Kindes gehetzt. Wer nicht wie Doctor Heinau wußte, daß hier das entscheidende Wort über Sein und Nichtsein bereits gesprochen war, der hätte wahrlich versucht sein können, zu glauben, daß sie sich noch einmal neuen Lebensmuth und neue Lebenskraft aus dem beseligenden Anblick der so lange Vermissten trinken werde.

Aber der unsichtbare Zeuge zu Haupten des Lagers hielt seine Stunde für gekommen. Er neigte sich über die Schwergewichte hinab und berührte mit seinem Haupte ihre Stirn. Doctor Heinau, der die Patientin unausgesehrt beobachtet hatte, trat auf den Fußspitzen näher und ertheilte der Wärterin einen Wink. Einmal noch, zum letztenmal, flackerte das erlösende Flämmchen auf. Wohl waren die schönen dunklen Augen bereits umflort; aber die Sterbende schloß doch die Nähe der geliebten Menschen, deren Züge sie nicht mehr sehen konnte.

„Clemens — mein Gatte,“ sprach sie laut und vernehmlich, „ich danke dir für all' das unsägliche Glück, das du mir gewährtest. Der Traum unsrer Liebe war wohl so herrlich, als daß er hätte bestehen können, aber nicht du — nicht du bist es gewesen, der ihn zerstörte! Lebe wohl, Clemens! Lebe wohl meine Felicia! Dein Vater wird dich nicht mehr von sich lassen, und du wirst glücklich sein, denn er ist der — Edelste — aller Menschen!“

Rur noch wie das leise Säuseln des Abendwindes in den schlafenden Blättern erlangen ihre letzten Worte, dann war die Bewegung ihrer Lippen nicht mehr verständlich, und dann — es hatte keiner gesehen, wie es geschah war und kein Anzeichen eines letzten Kampfes hatte es verrathen — dann waren diese Lippen für immer verstummt, und über die sammetnen Augen ging es wie ein feiner Riß.

Doctor Heinau schloß mit einer Bewegung, die so zart war wie eine Liebesojung, die Lider der Todten. Dann löste er sanft den schwer und immer schwerer niedersinkenden Arm vom Halse Felicia's.

„Seien Sie standhaft, mein Fräulein,“ sagte er mit warmer Innigkeit „Ihre Mutter ist sanft und schmerzlos eingegangen zur ewigen Ruhe, und wir dürfen ihr wahrlich diese Ruhe gönnen!“

Die junge Krankstern schlichste laut auf, und in dem ersten heißen Schmerz über den Verlust eines köstlichen Besizes, welcher erst in dieser Stunde ihr eigen geworden war, geschah es wohl unwillkürlich, daß ihr liebliches Köpfchen an die Brust des tröstenden Arztes sank und daß sie seinen lindernenden Worten lauschte, wie wenn er nicht ein Fremder wäre, den sie zum erstenmale gesehen, sondern ein treuer, erprobter Freund.

Clemens Burchardt hielt die langsam erkaltende Hand der Todten noch immer in der seinigen. Tiefes, unsägliches Weh erfüllte seine Brust. Bei dem Fremden suchte Felicia Trost statt bei ihrem Vater, und er durfte nicht wagen, sie zu sich zu rufen, da er ja wußte, daß man sie geliebt habe, ihn zu verachten.

bigung gewährt hat, neue Aemter und Gehaltsverbesserungen in Aussicht. Sie greift mit beiden Händen darnach und ist zu kurzichtig, um einzusehen, daß sie davon nichts bekommen wird. Nur die Unabhängigkeitspartei besitzt noch Widerstandskraft; ihr Blut ist noch nicht entartet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ constatirt Angelegenheiten der Vorgänge in Serbien den zunehmenden Wohlstand und die Sicherheit in Bosnien, wodurch ausgeschlossen sei, daß Serbien dort moralische Eroberungen machen könne. Dies seien die Gründe, welche Serbien auf die sorgsamste Pflege der inneren Politik hinweisen.

Die hohen deutschen Getreidepreise, für welche Bismarck unentwegt in den „Hamburger Nachrichten“ eintritt, haben sich und ihren Fürsprecher bereits selbst ad absurdum geführt. Die Protectionisten haben ihren Zweck, die Erhöhung der Getreidepreise, so gründlich erreicht, daß allseitig in Deutschland der hungrige Ruf nach Suspension der Kornzölle erhoben wird.

Ein merkwürdiger Umstand, der die vollständige Unberechenbarkeit des Casens documentirt, offenbart sich in der Stimmung Rußlands gegenüber Frankreich. Die russischen Behörden lassen die französische Ausstellung in Moskau, welche einst außersehen war, das Renégovus der russisch-französischen Antigermanen-Bewegung zu bilden, vollständig links liegen; ja, einige russische Blätter haben den Auftrag bekommen, die Ausstellung anzugreifen, was sie mit dem ihnen angeborenen Tattaren-Glan auch thun.

Die „Römische Zeitung“ meldet aus Moskau, daß dort die Juden-ausweisung in der Hauptsache beendet sei. In Wiban wurde eine neue Verfügung des Polizeimeisters in Betreff der Juden publicirt, welche sich auch auf die jüdischen Badegäste erstreckt. Den Geschäftsleuten wird kein Aufschub gestattet.

Das Berliner „Tageblatt“ berichtet über eine Unterredung seines Correspondenten mit dem griechischen Minister-Präsidenten Deljannis, der die Judenheken in Korfu auf politische Manöver seiner Gegner zurückführt. Deljannis hält daran fest, daß das ererbte Märdchen keine Christin, sondern Jüdin war. Sein Cabinet, versicherte er, werde die politische und sociale Gleichberechtigung der Juden sogar unter Anwendung äußerer Mittel zu beschleunigen wissen; weiter erklärte Deljannis, der europäische Friede werde seitens Griechenlands sicher nicht gefährdet werden.

Der erste Congress der rumänischen Culturliga hat einem aus Bukarest vom 26. d. datirten Berichte zufolge durchaus nicht jenen großartigen Verlauf genommen, welchen man nach der vorausgesehenen, vor keinem Mittel der Uebertreibung und der Entstellung der wirklichen Zustände des Rumänenthums in Oesterreich-Ungarn zurückstreichenden Agitation zu erwarten einmüthig berechtigt war. Obgleich man im Hinblick auf den großen Fremdenzudrang aus der Provinz und aus den Nachbarländern, wie er anlässlich des Königsjubiläums mit Sicherheit vorausgesehen werden konnte, den ersten Congress der rumänischen Culturliga für den 12./24. Mai, also auf den letzten Tag der Jubelfeier ausgehieben hatte, war doch die Theilnahme an dieser ersten Generalversammlung eine so geringe, daß von der auf ihrer Tagesordnung befindlichen Statutenrevision ganz Umgang genommen werden mußte.

Die Ausbreitungen der Arnauten in Albanien angehen, die diplomatischen Kreise ernstlich zu beschäftigen. Auch auf der Hofseite scheint man geneigt, der Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mehrere Vertreter auswärtiger Mächte sollen, wie verlautet, in ihrer Conferenz mit dem türkischen Minister des Aeußern diese Frage berührt haben.

Mit der „Erneuerung des Dreibundes“ befaßt sich ein aus Wien datirter, sehr ausführlicher Artikel des „Dresdener Journals“, der deßhalb bemerkenswerth ist, weil er über die Thatfache, daß die Verlängerung der Bündnißverträge wenigstens im Princip gesichert ist, keinen Zweifel läßt. Es ist erfreulich, daß dies in einem amtlichen Organ, wie es das genannte Dresdener Blatt ist, constatirt wird.

Der angebliche thatsächliche Inhalt der Ausstreunungen über die Bündnißverhandlungen ist völlig entwerthet durch die vor Kurzem von Berlin und Wien aus erfolgte autoritative Erklärung, daß der Bund Italiens mit den Kaiserreichen noch nicht erneuert ward. Die Besorgnisse bezüglich des weiteren Ganges der Dinge sind aber erfreulicher Weise, wenn sie überhaupt an erster Stelle auftauchen, gänzlich dadurch beseitigt, daß ein journalistisches Organ des Wiener Auswärtigen Amtes vor Kurzem ohne die sonst stets geübte diplomatische Reserve die Erneuerung der Allianz als unbedingt verbürgt bezeichnete. Mit dieser werthvollen Gewißheit finden wir von unserem Gesichtspunkte aus wahrlich das Genügen; dürfen wir darauf rechnen daß die monumentale Grundlage des europäischen Friedensgebäudes unerschütterter bleibt, so kann uns die Frage nur nebensächlich erscheinen, an welchem Tage und unter welchen Einzelmodalitäten diese bedeutungsvolle Thatfache förmlich besiegelt wird.

Welcher Art die nebensächlichen Einzelmodalitäten sind, auf welchem Gebiete dieselben gesucht werden müssen, darüber kann man einen Anhaltspunkt in folgenden Sätzen finden:

Der Nachfolger Crispis entwickelte mit jener Vorsicht, welche ein eben an's Ruder gelangter Staatsmann betheiligen muß, aber doch ohne jegliche Zweideutigkeit ein Programm, das die volle Uebereinstimmung mit der Politik Crispis verkündete. Bis zur Stunde liegt nicht das geringfügigste Anzeichen einer Abweichung von diesem Programm, wohl aber eine Reihe von Momenten vor, die darthun, daß Marquis Rubinis Stellung gegenüber dem Parlament und der Bevölkerung Italiens eben auf Grund jenes Programms eine feste und gesicherte ward. Man bemüht sich in Rom, die finanziellen Ermägungen mit den Erfordernissen der auswärtigen Politik in Einklang zu bringen, und man bereitet sich in erster, zielbewußter Weise darauf vor, die Fortsetzung der bisherigen Politik gegen alle Schwankungen und Störungen zu schützen.

Geheißentlich wird in dem Artikel des amtlichen Dresdener Blattes endlich darauf hingewiesen, daß die Abmachungen, die bei dem Eintritt

Italiens in den Friedensbund vereinbart wurden, noch nicht völlig authentisch bekannt sind, und daß noch tiefes Dunkel alle Fragen umgibt, welche sich auf das wiederholt ostentativ geäußerte wohlwollende Einverständnis Großbritanniens mit den Centralmächten beziehen. In letzterer Richtung — so heißt es weiter, hätten Kundgebungen englischer Staatsmänner ebenso politische Maßnahmen, welche von dem Cabinet von St. James in vollkommener Uebereinstimmung mit Schritten der Dreibundmächte unternommen worden, zu der Vermuthung geführt, daß zwischen der Politik Englands und jener der Kaiserreiche nicht bloß eine Zufallsharmonie bestehe. Und in dieser Constatirung liegt unseres Erachtens der Schwerpunkt dieser halbamtlichen Ausführungen.

Die französische Melinit-Affaire.

Das Melinit, für dessen furchtbar zerstörende Wirkung im Beginne der Ministerchaft Boulanger's gewaltige Reclame gemacht worden, so daß seine bloße Erwähnung Grauen erregte, und das später, als seine Zerlegung in Zucker bei längerem Lagern durch den Berliner Chemiker Scheibert nachgewiesen wurde, ein welterschütterndes Gelächter erregt — das Melinit hat plötzlich wieder die Franzosen in fiebernde Erregung versetzt. Das Buch des Chemikers Turpin, der sich als Erfinder des Sprengstoffes, und zwar des verbesserten, nicht des ursprünglichen, aus Bicrin säure genannten, feiert und den Landwirthschafts-Minister Tripoué des Verraths beschuldigt, liegt heute vor.

Dadurch scheint es wirklich, daß sich Herr Turpin durch seine Entdeckung — nicht nur des verbesserten Melinit's auch einer eigenartigen Construction der Sprenggeschosse und der Zünder — ein namhaftes Verdienst um die Wehrfähigkeit seines Vaterlands erworben habe und nicht nach Gebühr, sogar mit Lohndank belohnt worden sei. Andererseits beweist jede Zeile, daß der Ingrim verkannter Erfinder in Herrn Turpin zu einer Höhe geblieben ist, welche ihn zu gerechtem Urtheile über seine Mitmenschen unfähig macht und beinahe in Jedermann einen Landesverräther sehen läßt.

Der unbefriedigte Ehrgeiz hat den Mann zur Veröffentlichung von Geheimnissen der französischen Kriegsverwaltung bewogen, so daß er, statt von seiner Nation mit einer Gloriole verherrlicht zu werden, wegen Verletzung des Geheißes über die Spionage im Gefängnisse sitzt. Zu den verurtheilten Geheimnissen rechnen wir nicht die Zusammenfügung des Melinit, das ja, nach den Versicherungen Freycinet's, nicht mehr in der von Turpin erfundenen Zusammenfügung gebraucht und, nach Turpin's Versicherungen, in fast allen Ländern, auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, zur Füllung der Sprenggeschosse benützt werde.

Schon die Behauptung betreffs der mitteleuropäischen Mächte beweist, daß das Sensationsbuch auf falscher Fährte ist, denn Deutschland, wie Oesterreich-Ungarn verwenden die auf ihrem Gebiete erfundenen und fabricirten Sprengstoffe, welche nebenbei gesagt aus Schießpulver hergestellt werden. Wir sind überzeugt, daß auch Frankreich längst Schießpulver gebraucht und nur den Namen „Melinit“ beibehalten hat, weil dieser von den Franzosen mit Grauen und Bewunderung ausgesprochen wird.

Die Festungswerke sind in fast allen Ländern schon entsprechend der stärkeren Sprengkraft der Granaten „eingedeckt“ worden. Aber ein Geheimniß war bisher, wenigstens für weitere Kreise — die Kriegsministerien dürften durch ihre Spione längst unterrichtet sein — die neue Construction der französischen Artilleriegeschosse, und daß dieses Geheimniß durch Hauptmann Tripoué an den englischen Geschützfabrikanten Armstrong verkauft sei, das behauptet Herr Turpin, und dabei verräth letzterer durch Zeichnungen und Beschreibungen in seinem Buche das Geheimniß an alle Welt. Wahrscheinlich hat das Geheimniß längst keinen Werth mehr, da jeder Staat die Granaten so fabricirt, wie sie für sein eigenes Sprengmaterial bestens passen; auch scheint uns die Beschuldigung gegen Tripoué kaum begründet, da einerseits die Angelegenheit längst auf Grund einer Denunciation Turpin's zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht ist, andererseits hohe Officiere von anerkanntem Patriotismus und zweifelloser Gewissenhaftigkeit mitbeschuldigt sind.

Der neueste Scandal, den wieder der Berleger der „Revue“, bei welchem die Schmähschriften Ruma Gilly's, „Andrieu“ und Drumont's erscheinen, unter die Flügel genommen hat, beweist nur die alte Wahrheit: die Gegner Frankreichs bedürfen keines Spionens, weil die französische Sensationslust, die Uebertreibung des Reportierereizes und der Mangel an patriotischer Selbstdisziplinierung, namentlich der Journalistik, alle französischen Geheimnisse ans Tageslicht bringt.

Wenn vor mehr denn zwanzig Jahren die Pariser Commune einen Ausfall gegen die Versailler beschoß, so war die erste Bedingung des Erfolges die Ueberräschung, also die Geheimhaltung. Allein mehrere Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses waren zugleich Journalisten, und so brachten ihre Zeitungen regelmäßig die Ankündigung des Ausfalles, der infolge dessen jedesmal auf eine Uebermacht stieß. „Wir sind verrathen!“ schrieb dann Hyat pathetisch. Seitdem ist's um kein Paar besser geworden. Diese Kenntniß muß niederlagend auf einsichtige Franzosen wirken, während die Massen durch den Verlust des Uberglaubens an das alleinfranzösische Melinit hoffentlich ernüchtert werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. Mai.

(Hof- und Personalnachrichten.) Erzherzog Albrecht ist am 28. d. Nachmittags von Prag nach Königgrätz abgereist. — Der Reiseprogramm des Deutschen Kaisers für den Herbst ist, wie man aus Berlin meldet, bereits festgesetzt. Kaiser Wilhelm begibt sich in den ersten Septembertagen nach Oesterreich, um Kaiser-König Franz Josef zu besuchen und an den Manövern theilzunehmen; vom 8. d. 12. September finden die Manöver in Baiern statt und am 12. September die großen preussischen Manöver bei Erfurt. Auf allen diesen Reisen wird der Kaiser vom Reichszanzer Caprioli begleitet sein. — Unlässlich der Reise des Czars nach Moskau wird die ganze Bahnlänge zwischen Petersburg und Moskau von Truppen besetzt; das ganze Personal der Geheimpolizei im Palast folgt dem Czar nach Moskau. — Die „Kreuzzeitung“ hält gegenüber dem Dementi der „Times“ die Nachricht von der Verlobung des Czarewitsch mit der Prinzessin von Montenegro aufrecht und führt das Dementi auf eine in London weisende, an dem Nichtzustandekommen der Verlobung interessirte Persönlichkeit zurück. — Großfürst Georg von Rußland ist am 28. d. um 8 Uhr Früh in Konstantinopel eingetroffen und an Bord des Dampfers „Admiral Korniloff“ Namens des Sultans vom Minister des Aeußern und vom Oberceremonienmeister begrüßt worden. Der Großfürst wird nur die russische Hofkapelle besuchen, dem Selamlik beivohnen und hierauf vom Sultan empfangen werden, welcher den Besuch in üblicher Weise erwidern wird. Unmittelbar vor der Abreise nach der Krim wird der Großfürst das Dejeuner in dem im Ibsiz-Park gelegenen Chalet-Rosk nehmen. Der Großfürst befindet sich schon besser, ist aber noch schwach und bedarf der Schonung.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 31. d. findet in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr das Fest der Einweihung der neuen Glocke statt. Die Predigt hält Stadtprediger Dr. Müller. In der Spitalkirche predigt um 11 Uhr Stadtprediger Philp; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Dr. Fittlich (Turnverein.) Heute Sonntag Nachmittags Turpin's Predigt im Jungenswald. Abmarsch aus der Turnspiele um 3 Uhr. Abendgymnastik im Waldwirthshaus.

(Verlebener Ganner.) Die Leute werden noch immer nicht klug durch den Schaden, welchen sie durch ihre von sogenannten fahrenden

„Agenten“ ob — richtiger Beispiel: Ein sich als Agent hängschilde sah Stellung auf Vorhänge, wa auch heute noch derart verübte eingestanden. gerathen; das sicherer Gele derzeit Gerichts Industrie... (Text continues with various news snippets and advertisements on the right margin)

Zufolge ministeriums... (Text continues with various news snippets and advertisements on the right margin)

Militär-Vorbereitungs-Institut

in Pressburg bei Wien (Fischerthorgasse Nr. 8).

Institut-Director: Genie-Major **H. Berkovic-Borota** d. R.
Studienleiter: Artillerie-Major **Robert Weber** d. R.

- Das Institut übernimmt Jünglinge: [387] 4-5
- zur Vorbereitung für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung,
 - Cadeten-(Berufs-Officiers-)Prüfung,
 - " " " " Aufnahme-Prüfung in Cadeten- und Militär-Realschulen, dann das Ludoviceum.

Vorbereitung in ungarischer und deutscher Sprache gründlich. — Vorzügliches Venonat im Institute. — Programme auf Wunsch gratis. — Eintritt täglich.

WIENER

Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

Vollgezahlt Actien-Capital und Gewährleistungsfonds Ende 1890 **fl. 3,729.491.51**
Versicherungsstand Ende 1890 **„ 25,517.370.35**

Die Anstalt übernimmt:

- Einfache Capitals-Versicherungen auf den Todesfall, zahlbar nach dem wann immer erfolgenden Ableben des Versicherten;
- Gemischte Versicherungen, zahlbar an den Versicherten selbst bei Erreichung eines bestimmten Alters oder sofort an den Begünstigten, wenn der Versicherte früher stirbt;
- Zusatz-Versicherungen für ein bestimmtes Lebensjahr mit Prämien-Rückgewähr im früheren Lebensfälle des versicherten Kindes;
- Renten-Versicherungen mit einmaliger Capitals-Einlage und sofortigem Beginne der Rente oder aufgeschobene Leibrenten gegen jährliche Prämienzahlung;
- Ueberlebens-Associationen mit garantirtem Minimalcapital und 85 Percent Antheil am Gewinne.

Die Combinationen sub a), b) und c) können auch mit **garantirtem Gewinn-Antheile** von mindestens 40 Percent der Jahresprämie für jede dreijährige Gewinn-Periode vortheilhaft abgeschlossen werden.

Die Gewinn-Antheile der Versicherten haben betragen:

Im Jahre	für die Gewinn-Periode	1884/86	1885/87	1886/88	1887/89	1888/90	ber Jahre- prämie.
1888	1887/87	47%	49 1/2%	50%	49%	48%	}
1889	1888/88	49 1/2%	50%	50%	49%	48%	
1890	1887/89	49%	49%	49%	49%	48%	
1891	1888/90	48%	48%	48%	48%	48%	
1891	1888/90	48%	48%	48%	48%	48%	

Unanfechtbarkeit der Polize; Uebernahme des Kriegsrisico ohne Separatprämie; billigste Prämien; coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Prämien für eine einfache Capitals-Versicherung auf den Todesfall:

Für ein Capital von fl. 1000, zahlbar sofort nach dem Ableben des Versicherten, beträgt die jährliche Prämie:

mit	ohne	Gewinn
für eine 30 Jahre alte Person	fl. 24.—	fl. 21.60
„ „ 35 „ „ „	„ 27.70	„ 24.90
„ „ 40 „ „ „	„ 32.20	„ 28.90

Auskünfte ertheilt bereitwilligst die

Haupt-Agentenschaft für Siebenbürgen:

Hermannstadt, Heltaurgasse Nr. 7.

[416] 1-1

Heimisches Fabrikat!

Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte

Erste siebenbürgische



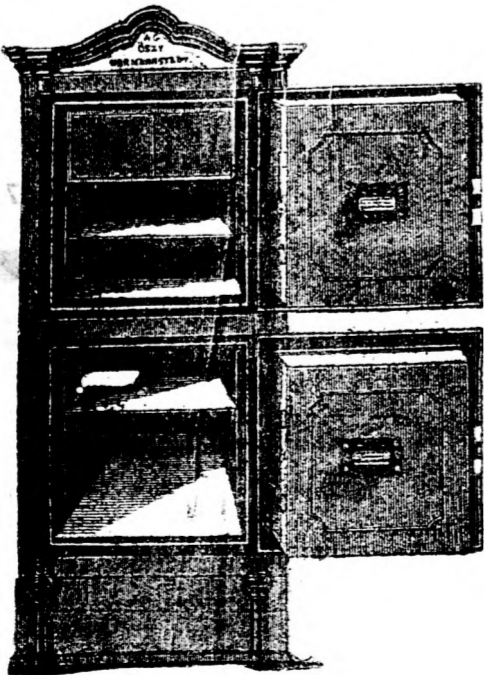
Cassen-Fabrik



A. Géza Ószy,

Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40,

empfehl



ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer abschließbaren

feuer- und einbruchssicheren

Geld-, Bücher-

und

Documenten-Cassen

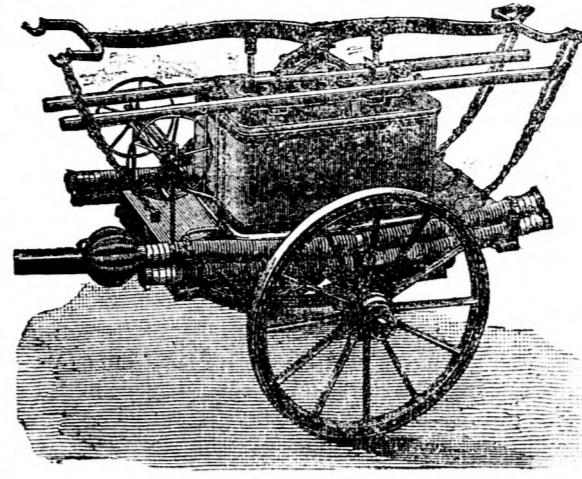
und

Cassetten

in verschiedenen Formen und Größen zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. [263] 5

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.



Wilhelm Gottschling, Glocken- und Metallgießerei, Hermannstadt, Poschengasse Nr. 11.

empfehl sich zu Bestellungen von Glocken und harmonischen Geläuten jeder Größe und Tonart. Für den bestimmten Ton oder reinen Accord eines Geläutes, sowie für bestes Metall wird garantirt. Glockenmontirung mit Helme aus Schmiedeeisen, wodurch große Glocken leicht zu läuten sind. Aufträge werden schnell, solid und zu den billigsten Preisen mit günstigsten Zahlungsbedingungen ausgeführt. Alle Gattungen Feuerpistolen vorzüglichster Construction und Leistung für Gemeinden, Stadt- und Land-Feuerwehren, Hydrophore, Wagen- und Gartenpistolen, sowie sonstige Geräthe und Feuerwehrrüstungen.

Construction und Leistung für Gemeinden, Stadt- und Land-Feuerwehren, Hydrophore, Wagen- und Gartenpistolen, sowie sonstige Geräthe und Feuerwehrrüstungen.

Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen.

Brunnenpumpen, Wein- und Bierwertel, Jauchepumpen, Pumpen für unterschiedliche Zwecke für Hand- und Maschinenbetrieb, ferner Metallwaaren, als: Dampfmaschinen, messingene Säbne jeder Art, Bierpisen, Schlauchverbraunungen (normal) in allen Dimensionen, Metall- und Messingausf, für alle industrielle Zwecke, Lager, Maschinentheile u. s. w. Lager von Gantz- und Gummischläuchen bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Glocken von 1-200 Kilo schwer, Karren-, Handwagen-, Butten- und Krückenpistolen sind stets vorrätig und können zu jeder Zeit besichtigt werden. Ferner werden alle in dies Fach schlagenden Reparaturen auf das schnellste und billigste effectuirt. [415] 1-12

Nur echt, wenn mit Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.



Erste österr. mech. **Tricot- und Wäschwaaren-Fabrik**
L. Kapferer & Co.,
Wien, Hernals.

[392] 2-12

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäse.
Haupt-Depôt in Hermannstadt:
Raphael Nuridsán.



Grösstes Waaren-Versandthaus Brünns

Filip Ticho,

Krautmarkt 21, BRÜNN, Rathhausgasse 17.

Ein **REST** **Ein Umhängtuch**, Zwirn, 9 Viertel lang, 1 fl. 20 fr.; **Rein-Wolle**, 10 Viertel lang, 4 fl. ganz schwarz, mit Seidensträußen (Cachemir-Luch für Trauer), 4 fl. 50 fr.

Damen-Kleider-Stoffe

in allen Webarten, Ausführungen und Farben das Neueste und Elegante für die Frühjahrs- und Sommer-Season 1891/92.

Ein **completes Kleid**, **doppeltbreit**, in guter Qualität, 10 M. 3 fl. 50 fr., „besserer“ 10 M. 6 „ — „ „feiner“ 10 M. 8 „ — „ „feinster Qualität, reine Wolle, 10 Meter „ 9 „ — „ „höchsteinsten Qual., reine Wolle, 10 Meter „ 13 „ — „französische Waare.

Schwarze Cachemire

färbisches Fabrikat, glatt, gefreist oder gebäumt: 1 Kleid, 10 Meter, glatt 4 fl. 50 fr., 1 „ 10 „ gefreist 5 „ 50 „ bis zur feinsten Sorte.

Englische Bephyre (Leinen)

das Feinste und Practischste für Haus- und Stroghentleider. **Neu!** 1 compl. Kleid in Ia. Qual. 10 Meter „ 5 fl. 50 fr., 1 compl. Kleid in IIa. Qual. 10 Meter „ 4 „ —

Französische VOILES (Satin).

Ein **completes Kleid**, 10 Meter: in guter Qualität „ 2 fl. 80 fr., „feiner“ „ 3 „ 50 „ „feinster“ „ 4 „ 50 „ „Atlas-Qualität“ „ 6 „ —

Jute-Vorhänge

türkisches Muster, compl. Länge, erste Qualität „ 3 fl. 50 fr., zweite „ 2 „ 50 „

Tunis-Vorhänge

mit Gold durchwebt, mit hochfeinen Streifen und Quasten, complete Länge, in allen Farben „ 4 fl. 50 fr.

Eine Garnitur

zwei Bett- und eine Tischdecke, aus Jute „ 3 fl. 50 fr., aus Krips „ 4 „ 50 „

Manilla-Laufteppiche

sehr dauerhaft, ein Rest 10-11 Meter 3 fl. 40 fr.

Leinenwaaren.

Ein Stück = 30 Wiener Ellen Preis per Stück:

Rumburger Stuhl-Leinen, 5 Viertel breit	6 fl. 50 fr.
Rumburger Orford, eckförmig, Ia.	6 „ 50 „
Rumburger Orford, eckförmig, IIa.	4 „ 50 „
Chiffon, sehr gute Qualität 4 1/2 fl. 50 fr., 5 fl. 50 fr., 6 fl. 50 fr. bis	9 „ —
Dansteinstoff, 4 Viertel breit, 4 fl. 50 fr., 5 Viertel	5 „ 50 „
Stephanie-Leinwand, fünf Viertel breit, vollkommener Erfas für Leinwebe	9 „ —
Atlas-Grabl auf Bettüberzüge Ia 8 fl. 50 fr., IIa	5 „ 50 „
Leintücher ohne Naht, ein Stück, 2 Meter lang	1 „ 10 „
Canevas, Ia Qualität, auf Bett-Überzüge	6 „ —

Damenbenden aus Chiffon oder Kraftleinwand, mit Spitzen, 6 Stück. „ 3 „ 50 „
aus besser Rumburger Webe mit Schweizer Stickerei 6 Stück „ 6 „ —

Illustrirte Mode-Kataloge gratis und franco. — Muster werden auf Verlangen von allen Artikeln gratis und franco versendet. (119) 14-30